

# FAQ Online Informationsveranstaltung vom 8. Juni 2020

## Projektorganisation

- 1. Wann werden die berufsspezifischen Arbeitsgruppen gebildet und ab wann beginnt deren Arbeit?**

Das Interesse aus den Betrieben, üK-Zentren und Berufsfachschulen in den einzelnen Arbeitsgruppen mitzuarbeiten ist gross. Die berufsspezifische Analyse der Umfrageresultate wird Mitte August abgeschlossen sein. Ab diesem Zeitpunkt werden die Arbeitsgruppenmitglieder durch die Teilprojektleiter bestimmt und entsprechend eingeladen. Grössenordnung September 2020 werden dann die berufsspezifischen Arbeitsgruppen für die Ausarbeitung der einzelnen Qualifikationsprofile und Bildungspläne aktiv sein.
- 2. Wird es professionelle Unterstützung bei der Erstellung der Schulungsunterlagen geben?**

Swissmem und Swissmechanic sind bemüht professionelle und pädagogisch durchdachte Ausbildungsunterlagen zu Verfügung zu stellen. In welcher Art und Weise wir die zukünftigen Lehrmittel entwickeln wird sich zeigen, sobald wir die Qualifikationsprofile, die Bildungsverordnungen und Bildungspläne entwickelt haben. Ab diesem Zeitpunkt beginnen wir mit den Modulentwicklungen, respektive mit der Lehrmittelentwicklung.
- 3. Wird es auch in einem kleinerem Kanton und in der Westschweiz eine Pilotklasse geben?**

Beim Pilot werden wir mit 3-4 Kantonen zusammenarbeiten. Start Sommer 2022. Sicher dabei ist der Kanton St. Gallen und Zürich, weitere Kantone sind noch in Abklärung. In den jeweiligen Kantonen wird an einer Berufsfachschule, an welcher die MEM-Berufe unterrichtet werden pilotiert. Gleichzeitig wird eine Pilot-Projektorganisation mit allen Lehrorten (BFS, ÜK, Betriebe) definiert und festgelegt welche Berufe im jeweiligen Kanton pilotiert werden.
- 4. Wie werden die Berufsfachschulen für die Pilotphase bestimmt?**

Die Projektleitung des Projektes FUTUREMEM kontaktiert die einzelnen Berufsbildungsämter der jeweiligen Kantone. Anschliessend definiert das Amt für Berufsbildung, welche Berufsfachschulen aus ihrem Kanton am Pilot mitarbeiten werden.
- 5. Wird es auch im Kanton Bern eine Pilotklasse geben? Ist man da im Gespräch?**

Abklärungen sind am Laufen.
- 6. Warum gelten die neuen BiVo und BiPlä nicht ab Lehrbeginn 2023, wenn die alten per Ende 2022/23 ausser Kraft gesetzt werden?**

Die im Rahmen von FUTUREMEM entwickelten BiVo und BiPlä werden bereits auf Januar 2022 in Kraft gesetzt (ursprünglich geplantes Datum: Lehrbeginn 2023). Ab August 2022 werden nur in den Pilotregionen, Pilot Berufsfachschulen nach den neuen BiVo und BiPlä ausgebildet. Die bisherigen BiVo und BiPlä werden auf Ende 2023 ausser Kraft gesetzt. Die Ausbildungen erfolgen aber für alle Lernenden, die noch unter den bisherigen die berufliche Grundbildung begonnen haben, gemäss den bisherigen BiVo/BiPlä, bis diese abgeschlossen sind (inkl. Repetenten). Die neuen BiVo und BiPlä gelten flächendeckend ab Lehrbeginn 2024.

## Ausbildungsmodell und Ausbildungsinhalte

### **Wird in der Berufsschule ein Lehrling, der +/- Zeit benötigt, die Module in seinem eigenen Tempo absolvieren können?**

Damit Module unverändert in mehreren Lehrberufen eingesetzt werden können, enthalten sie keine Angaben zum Anforderungsniveau. Relevante Vorgaben wie die Komplexität des Werkstücks, Qualitätsanforderungen oder Zeitvorgaben werden in sogenannten Leistungsspezifikationen definiert, wobei es für jedes Modul mehrere Leistungsspezifikationen und damit unterschiedliche Niveaus gibt. Das minimale Anforderungsniveau eines Berufs definiert sich über die Vorgabe einer Leistungsspezifikation und der Lektionenzahl für jedes Modul im Bildungsplan. Grundsätzlich ist es möglich, dass Lernende einzelne Module auf einem höheren Anforderungsniveau abschliessen, als dies im Bildungsplan des Berufes vorgegeben ist.

**7. Gibt es auch ein Angebot wie Way-up für Gymnasiasten?**

Grundsätzlich werden auch im neuen Ausbildungsmodell Regelausbildungszeiten festgelegt. Da die Ausbildung jedoch neu modularisiert ist, besteht die Möglichkeit, dass sowohl die Basis-ausbildung wie auch die Spezialisierungsausbildung rascher durchlaufen werden können, falls der Betrieb ein solches Vorgehen unterstützt und die andern Bildungsanbieter dies durch entsprechende Organisation und Angebote ermöglichen. Damit kann eine berufliche Grundbildung im Einzelfall in kürzerer Zeit als die Regellänge von drei oder vier Jahren oder gar in zwei Jahren (Way-up) durchlaufen werden.

**8. Ist es das Ziel, diese Ausbildungsmodule für Betriebe zur Verfügung gestellt werden? Einige Unternehmen werden diese Module kaum selber bereitstellen können.**

Die inhaltliche Entwicklung und Pflege der Module und die Definition der Leistungsspezifikationen erfolgt unter der Federführung der Trägerschaft und mit aktivem Einbezug der drei Lernorte Betrieb, Berufsfachschule und üK. Die Zuständigkeiten der drei Lernorte für die Module in der Spezialisierungsausbildung kann erst festgelegt werden, nachdem die Form des Bildungserlasses für die einzelnen zukünftigen Berufe definiert ist (Fachrichtungen oder Schwerpunkte). Die Wahl der Form für die Bildungserlasse wird dabei massgebend durch die Frage beeinflusst, ob die Spezialisierungsausbildung auch durch den Unterricht in der BFS und die ÜK unterstützt wird.

**9. Wird die Berufsausbildung der ersten 2 Jahre auch in modularer Form angeboten?**

In der Basisausbildung erwerben alle Lernenden eines gegebenen Berufes schweizweit identisch Fertigkeiten und Fähigkeiten, welche die Mobilität der Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt sicherstellt und die Selektion für die Firmen erleichtert. Mit der inhaltlich weitgehend standardisierten Basisausbildung wird ein klares Berufsbild definiert, welches eine Berufsidentität ermöglicht und damit auch die Kommunikation und die Imageförderung wesentlich erleichtert. Die berufsübergreifenden Branchenmodule schaffen zudem ein für unsere Branche charakteristisches Grundverständnis von Arbeitshaltung und Arbeitsweise. Die Ausbildungsinhalte an der Berufsfachschule wie auch im üK werden über die gesamte Lehrzeit modularisiert angeboten und abgehalten.

**10. Werden für jedes Modul einheitliche Schulungsunterlagen mit Übungen erstellt, so dass damit eine einheitliche Grundlage entsteht?**

Die zukünftigen Lehrmittel werden so gestaltet, dass der modularisierte Unterricht an der BFS und im üK gewährleistet und umgesetzt werden kann.

**11. Wie schnell können Module rasch an die neuen Technologien angepasst werden (nach der Einführung)?**

Der grosse Vorteil der Modularisierung ist, dass die Module gegenüber heute rascher inhaltlich aktualisiert werden können, wodurch eine dynamischere Anpassung an die technologische Entwicklung möglich wird. Swissmem und Swissmechanic hat das Ziel, vereinzelte Module so zu gestalten, dass deren Inhalt zeitnah den neuen Technologien angepasst werden können ohne die BiVo und den BiPla anzupassen.

**12. Was tun Sie mit Menschen mit Lernschwierigkeiten, die Leistungen der Invalidenversicherung (AI) und die Möglichkeit einer AFP-Ausbildung erhalten?**

Wir prüfen zu einem späteren Zeitpunkt im Projekt wie Anerkennungsverfahren für Erwachsenenbildung ausgestaltet werden. Den Aspekt für Menschen mit Lernschwierigkeiten nehmen wir ebenfalls auf.

**13. Kann es sein, dass in den höheren Lehrjahren auch kantonsübergreifend Module angeboten werden? - Wird dies überhaupt möglich sein?**

Die zeitliche Abfolge der Spezialisierungsmodule können die Betriebe selbst bestimmen, falls keine Abhängigkeiten mit Spezialisierungsmodulen der Berufsfachschule und der überbetrieblichen Kurse bestehen. Falls jedoch Abhängigkeiten vorhanden sind, muss regional eine Absprache mit den drei Lernorten getroffen werden. Bei vereinzelten Wahlpflichtmodulen in der Spezialisierungsausbildung könnte es durchaus sein, dass diese kantonsübergreifend in Zukunft angeboten werden. Auch schon heute werden beim Beruf Produktionsmechaniker und Automatikmonteur, Wahlpflicht üK-Ergänzungskurse kantonsübergreifend angeboten und durchgeführt.

14. **Wie gross stellt man sich die Anzahl der Teilnehmer pro Modul vor, insbesondere bei Schwerpunktmodulen?**  
Diese Frage können wir in der jetzigen Projektphase noch nicht beantworten. Wichtiger könnten Kantonsübergreifende Kooperationen und Angebote werden, damit eine minimale kritische Klassengrösse pro Schwerpunkt erreicht werden kann.
15. **Seite 24: Welche Gewichtung geben Sie den Lehrlingen, die den Kurs mit der integrierten Matura absolvieren und keine Allgemeinbildung haben?**  
Diese Frage können wir in der jetzigen Projektphase noch nicht beantworten.
16. **Wie werden die Lehrlinge welche lehrbegleitend die BM besuchen bezüglich ABU Fächer beurteilt?**  
Diese Frage können wir in der jetzigen Projektphase noch nicht beantworten.
17. **Wie ist die Schnittstelle zur Berufsmaturität?**  
Diese Frage können wir in der jetzigen Projektphase noch nicht beantworten.
18. **Werden auch Module in den Betrieben vermittelt?**  
Bei den MEM-Berufen werden alle Ausbildungsinhalte (Module) im Bildungsplan fix einem Lernort zugewiesen. Dort wo der Bedarf ausgewiesen ist, sollen in der Spezialisierungsausbildung inhaltliche Wahlmöglichkeiten für Betriebe geschaffen werden (Wahlpflichtmodule). Zudem dienen Spezialisierungsmodule aller 3 Lernorte für den Erwerb von zusätzlichen Kompetenzen.
19. **Von wem wird gesteuert, welcher Lernende, welche Module/Niveaus belegt?**  
Jeder Lehrberuf ist in eine Basisausbildung und eine Spezialisierungsausbildung aufgeteilt. Die berufsfeldbezogene **Basisausbildung** umfasst die Pflichtmodule, die für alle Lernenden eines bestimmten Berufes verbindlich sind. Während der Basisausbildung sind keine Wahlmöglichkeiten vorgesehen. Die Basisausbildung orientiert sich grundsätzlich nach Berufsfeldern, um Synergien und Gemeinsamkeiten verschiedener Berufe zu nutzen und eine hohe Durchlässigkeit zwischen den Berufen zu gewährleisten. Die zeitliche Abfolge der Basismodule kann regional und in Absprache mit den drei Lernorten individuell angesetzt werden, sofern zwischen den Modulen keine Abhängigkeiten bestehen.
20. **Gibt es eine Liste mit den möglichen spezialisierten Modulen die vorgeschlagen wurden. Zukunftstechnologien wie Lasertechnik, additive manufacturing usw.**  
Diese Frage können wir in der jetzigen Projektphase noch nicht beantworten.
21. **Gibt es eine Ablaufzeit für die Gültigkeit der Module?**  
Die inhaltliche Entwicklung und Pflege der Module und die Definition der Leistungsspezifikationen erfolgt unter der Federführung der Trägerschaft und mit aktivem Einbezug der drei Lernorte Betrieb, Berufsfachschule und ÜK.
22. **In welcher Form wird das Kompetenzportfolio geführt (digitale Plattform) und wer ist für die Führung verantwortlich (LN oder BB)?**  
Diese Frage können wir in der jetzigen Projektphase noch nicht beantworten. Grundsätzlich ist angedacht, dass jeder respektive jede Lernende über ein persönliches Kompetenzportfolio verfügt, in welchem alle abgeschlossenen und durch die Lernorte bestätigten Module nachgewiesen werden. Das Kompetenzportfolio kann nach der beruflichen Grundbildung für Weiterbildungen genutzt werden, wobei nach Ausgestaltung des Portfolios sowohl der Nachweis von formaler wie auch informeller Bildung denkbar ist.
23. **Können Module, die heute Schwerpunkte in den ÜK hatten, in die Schule um-integriert werden**  
Auch schulische Module, die mit der Spezialisierungsausbildung gekoppelt sind, können in Zukunft von ÜK, Ausbildungszentren oder Betrieben angeboten werden, je nachdem, wo die grösste Nachfrage besteht. Eine klare Definition wird anlässlich der Berufsreform vorgenommen.

## Qualifikationsverfahren und Prüfung

24. **Wie machen Sie eine gemeinsame Teilprüfung, wenn die Module unterschiedlich sind?**  
Die Basisausbildung wird in der Regel nach zwei Ausbildungsjahren mit der Teilprüfung abgeschlossen. Im Rahmen der Teilprüfung werden die Handlungskompetenzen aller Basismodule (Pflichtmodule) aus der BFS und den ÜK in je einem separaten Prüfungsteil **modulübergreifend und vernetzt** geprüft.
25. **In ABU finden weiterhin schriftliche Schlussprüfungen statt, oder?**  
Aufgrund der Handlungskompetenzorientierung erfolgen an allen 3 Lernorten und über alle Fächer Anpassungen. Die Ausgestaltung der ABU Prüfungen werden gemäss Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht durchgeführt. Der Rahmenlehrplan wird durch die jeweiligen Schullehrpläne der kantonalen Berufsfachschulen konkretisiert. Sie regeln die Themen, die Organisation des Unterrichts, das Qualifikationsverfahren sowie die fächer- und lernortübergreifende Zusammenarbeit.
26. **Werden die Spezialisierungsmodule auch im Rahmen einer IPA geprüft?**  
Alle Handlungskompetenzen aus der betrieblichen Spezialisierungsausbildung und den ÜK werden im Rahmen einer individuellen praktischen Arbeit (IPA) abschlussorientiert überprüft und nachgewiesen.
27. **Ist die Vernetzungsprüfung (Teil Berufsfachschule) handlungsorientiert. Anders als heute?**  
Ja, die Vernetzungsprüfung ist handlungsorientiert und wird überarbeitet. Wie viel gleich bzw. anders zu heute ist können wir noch nicht beurteilen.
28. **Wie kann das QV nach Art. 32 aussehen?**  
Diese Frage können wir in der jetzigen Projektphase noch nicht beantworten.
29. **Wie kann sichergestellt werden, dass die Qualifizierungsverfahren in der ganzen Schweiz identisch sind, da jede Schule/ICA ihre Module auswählen kann?**  
Die inhaltliche Entwicklung der Teilprüfung mit den Positionen BFS und ÜK ist in der Verantwortung der Trägerschaft. Für die Organisation und die Durchführung der Teilprüfung sind die Kantone zuständig. Die kantonalen Prüfungsbehörden legen zusammen mit der Trägerschaft kantonale oder überkantonal definierte Durchführungsorte fest. Dies können bestehende Ausbildungsinstitutionen oder Firmen mit entsprechender Infrastruktur sein. Die Unabhängigkeit der eingesetzten Experten mit den Ausführungsorten ist sicherzustellen.
30. **Wird die abschließende theoretische Prüfung (CP-Prüfung) beibehalten?**  
Im 3. und 4. Lehrjahr wird es neben fix für alle Lernenden eines Berufes vorgegebenen schulischen Modulen auch schulische Wahlmodule geben, die auf die Spezialisierung der Lernenden bzw. des Betriebes ausgerichtet sind. Aus diesem Grund werden die schulischen Module der Spezialisierungsausbildung mit der «Erfahrungsnote Berufskennntnisse» abgeschlossen und nicht mit einer vorgegebenen Berufskennntnisprüfung am Ende der Lehrzeit.

## Berufsfachschule

Wir haben viele berechtigte und gute Fragen zur Umsetzung in den Berufsfachschulen erhalten. Die Umsetzung wird anlässlich der Pilotphase in verschiedenen Regionen/Kantonen und an verschiedenen Berufsfachschulen ausgestaltet. Finanziert wird dieser Teil der Modularisierung durch die Berufsfachschulen. Gerne geben wir zu einer späteren Projektphase konkrete Antworten auf untenstehende Fragen.

31. **Muss ich als Lehrkraft die Module mit unterschiedlichen Niveaus gleichzeitig unterrichten?**
32. **Ist es die Idee, dass ich in der Schule in einigen Basismodulen Lernende verschiedener Berufe aber gleichem Niveau im Unterricht haben werde?**
33. **Wie ist die Modularisierung an den BFS angedacht? Gibt es jeweils Blöcke, in denen das ganze Modul möglichst rasch während mehreren Tagen absolviert wird?**
34. **Wie sehen Sie die Flexibilisierungsmöglichkeit der Module in einer Berufsfachschulklasse?**
35. **Wie sollen in der BFS die Klassengrössenvorgaben des Kantons eingehalten werden, bei der Modularisierung?**
36. **Basismodule für verschiedene Berufe in einer Klasse mit gleichen Niveaus?**
37. **Wie soll diese Modularisierung in der BFS finanziert werden?**

## Imageförderung und Berufsmarketing

38. **Was wird die Auszubildenden motivieren, mehr zu tun als die Grundmodule, die auf einem niedrigeren Niveau liegen werden als das, was derzeit gefordert wird?**  
Ein zusätzliches Engagement des Lernenden wird die Arbeitsmarktfähigkeit erhöhen. Zudem sollte es die Modularisierung ermöglichen, aufgrund der Anrechnung der erbrachten Vorleistungen verkürzt eine höhere Berufsbildung zu absolvieren. Dank dem geplanten Kompetenzportfolio kann dies entsprechend aus-/nachgewiesen werden.
39. **Was wollen Sie tun, um unsere Arbeitsplätze attraktiver zu machen und so eine Erosion zugunsten des akademischen Ausbildungssystems zu vermeiden?**  
Alle 3 Lernorte sind aufgrund des Marktes sowie im Kontext der Berufsreform gefordert, künftigen Ansprüchen gerecht zu bleiben/zu werden. Arbeitsplätze attraktiv zu halten/attraktiver zu machen ist primär Sache der Betriebe und nicht direkter Teil der Berufsreform. Selbstverständlich unterstützen beide Verbände der Projektträgerschaft in verschiedenen Bereichen. Gemeinsam sind und bleiben wir in der gesamten Branche sowie an allen 3 Lernorten der beruflichen Grundbildung gefordert, individuell und gemeinsam unsere Beiträge zu leisten, damit die Wahrnehmung der MEM-Berufe hoch bleibt.
40. **Wird die Steigerung der Attraktivität einer Berufslehre in der MEM-Branche auch behandelt? (Stichwort Rekrutierung)**  
Ja, dies nehmen wir einerseits aktiv über die Inhaltsgestaltung auf, andererseits mit Prüfen, ob/für welche Berufe die Namensgebung angepasst werden soll und als 3. Element mit künftiger Übersicht der MEM Berufe (Einstiegs-) sowie Weiterentwicklungsmöglichkeiten, d.h. Entwicklungspfaden.

## Diverses

**41. Wo wird die Aufzeichnung der Veranstaltung abgelegt?**

Die Aufzeichnung finden Sie unter

<https://www.futuremem.swiss/>

Informationsveranstaltung vom 08.06.2020

**42. Wird auch die gezeigte PPP zur Verfügung gestellt? (nicht nur die Aufzeichnung)**

Unter <https://www.futuremem.swiss/dokumente> (Informationsveranstaltungen) finden Sie die PowerPoint Präsentation

**43. Werden die Vernetzungsmodule der BFS in elektronische Form geprüft (wie heute mit eTutor)?**

Wir gehen davon aus, dass Swissmem und Swissmechanic auch in Zukunft die Prüfung für das Vernetzungsmodul BFS elektronisch anbieten wird.

**44. Können die Module auch von nicht Lernenden besucht werden (z. B. Erwachsene Mitarbeiter)?**

Die Modularisierung erleichtert auch die Erwachsenenlehre wie auch das Up- und Reskilling. Grundsätzlich können die in einem bestimmten Beruf vorgegebenen Module zeitlich und örtlich unabhängig erworben werden. Vorausgesetzt ist allerdings ein entsprechendes Bildungsangebot. Auch Anerkennungsverfahren bereits vorhandener Handlungskompetenzen ist denkbar, sodass eine Person nur noch die fehlenden Module besuchen und abschliessen muss. Da die Teilprüfungen und die IPA jährlich durchgeführt werden, können sich Erwachsene, sobald die vorgegebenen Module bestanden bzw. nachgewiesen sind, zur Teilprüfung oder IPA anmelden. Denkbar ist auch, dass die Absolvierung von Modulen genutzt werden, damit sich Arbeitskräfte wieder aktuelle Handlungskompetenzen erwerben können (z.B. CNC-Technologie).